

stenographische Bericht noch nicht erschienen ist — aber darnach hat er gesagt: es wäre eine Ladung Getreide am Nachmittag an der Zollstelle angelangt, der andere Theil der Ladung erst am anderen Morgen; auf die Frage des Einführers, ob der Zoll von heute morgen auch noch gelte, sei gesagt worden: ja, und als dann, Morgens 8 Uhr, der andere Theil der Ladung gekommen, sei der höhere Zoll bereits eingeführt gewesen, und zu Unrecht nun trotz der gegentheiligen Erklärung des Zollbeamten vom Tage vorher der höhere Zoll erhoben; gegen solches Unrecht muß der Rechtsweg eröffnet werden, heißt es dann in dem Bericht. Ich meine, daß es eine durchaus unzutreffende Schlussfolgerung wäre, aus einem solchen Vorkommniß die Nothwendigkeit des Rechtsweges herleiten zu wollen. Denn wie liegt denn die Sache? Der Fall kommt nicht selten vor, daß man einen Zollerheber an der Grenze fragt: kann ich morgen noch zu diesem Tage einführen? Dann würde der Mann seine Pflicht thun, wenn er sagte: ich weiß es nicht, ich habe über die Zukunft keine Auskunft zu geben; wenn Sie jetzt Waaren einführen, so geschieht das zu dem Zollsatz, der heute gilt. Läßt sich der Mann auf Zukunftsphilosophie ein und sagt: morgen wird auch noch zu demselben Zollsatz eingeführt, dann thut er etwas, was Unrecht ist, und was natürlich keine Quelle von Rechtsansprüchen für diesen unnützen Frager ist. Denn er kann sich selbst sagen, daß der Mann nicht wissen kann, ob nicht morgen ein Telegramm vorliegt, durch welches der höhere Zollsatz eingeführt wird. Also daraus auf die Nothwendigkeit des Rechtsweges einen Schluß zu machen, ist ganz verfehlt.

Unter der Regierung Friedrich's I. wurde in Preußen nach der Angabe eines Franzosen, Namens Elia Papyrus de Lauerbaug, eine *Perrückensteuer* eingeführt und zugleich mit dem Genannten ein förmlicher Pachtvertrag geschlossen, nach welchem ihm die Erhebung dieser und der Karosiensteuer überlassen war. Sämmtliche im Gebrauch vorhandenen Perrücken mußten demgemäß auf die Stempelkammer gebracht werden, wo sie nach ihrem ursprünglichen Werthe abgeschätzt, mit sechs Prozent versteuert und mit spanischem Lack versehen wurden. Jede im Lande gefertigte Perrücke war demselben Verfahren unterworfen; und damit der inländische Kunstfleiß für diesen Theil der Betriebsamkeit der Aufmunterung nicht ermangeln sollte, mußte für alle aus dem Auslande eingeführten Perrücken der fünfte Theil ihres Kaufpreises nachbezahlt werden. Es zeigte sich bald, daß man sich bei Abschluß des Pachtvertrags verrechnet hatte. Je lauter die Beschwerden über die Perrückensteuer wurden, desto schneller kam man dahin, dem General-Pächter Lauerbaug die Pacht wieder abzunehmen und die Steuer in eine jährliche Personalabgabe zu verwandeln; in eine Abgabe, welche für Minister, für Militärpersonen bis zum Generalmajor auf 2 Thaler 12 Groschen, für Geheimräthe und Stabsoffiziere auf 2 Thaler, für Offiziere vom Hauptmann bis zum Fähnrich, für Magistratspersonen, Advokaten, Subalterne bei den Kollegien, Kaufleute und Künstler auf 1 Thaler 8 Groschen und für die übrigen Hof- und Zivilbeamten, Krämer und Handwerker auf 12 Groschen gesetzt wurde. Man könnte denken, nichts habe die Perrücken ihren Trägern mehr verleidet, als diese Steuer. Dies war jedoch nicht der Fall; es gehörte in diesen Zeiten zum guten Ton, eine Perrücke zu tragen, und Alles, was Anspruch auf gesellschaftliche Stellung machte, unterwarf sich, bei dem vollen Haarwuchs, lieber der Steuer, als daß man dem Symbol der Gleichberechtigung entsagt hätte. Nur Prediger, Schulmänner, Schüler, Hausbediente, Unteroffiziere und gemeine Soldaten waren von der Steuer ausgenommen. — Im Jahre 1704 besteuerte man die Bekleidung in Stiefeln, Schuhen, Pantoffeln, Strümpfen und Hüten; von allen diesen Gegenständen mußte je ein Groschen entrichtet werden, und wer auf seinen Kleidern Gold- und Silbertressen tragen wollte, mußte diese Erlaubniß mit einem Thaler jährlich erkaufen. Selbst der ledige Stand wurde besteuert, indem jedes Mädchen unter vierzig Jahren ihre freiwillige oder erzwungene Ledigkeit mit 2 Thalern jährlich büßen mußte. Somit hat etwas wie die neuerdings so viel empfohlene Junggefallensteuer thatsächlich schon bestanden, nur in umgekehrter Form.

(Tägl. Rundschau.)

Neue Bücher.

Das von dem verstorbenen Rechnungsrath im kgl. Preuß. Finanz-Ministerium Appelt f. J. herausgegebene Handbuch: **Die Brauener-Reichsgesetzgebung** ist jetzt, in zweiter Auflage von dem Obersteuer-Controleur **Hoppe** in Halle a/S. bearbeitet und bis auf die neueste Zeit ergänzt, im Verlage von Wilhelm Knapp in Halle a. Saale zum Preise von 3 M. erschienen. Das Buch erschöpft die bezügliche Materie vollständig, ist übersichtlich angeordnet, erleichtert das Auffinden des Gesuchten durch ausführliche Register und kann daher nicht nur den Steuer-Verörden und Beamten, sondern auch den Brauereibesitzern warm empfohlen werden.

Briefkasten.

Dem Wißbegierigen in N.

Uniformsabzeichen, auch die für militärische Grade, dürfen immer nur dann getragen werden, wenn man den betreffenden Rang wirklich hat, nicht aber schon dann, wenn man nur dafür in Aussicht genommen ist.

Für die Herren Post-Abonnenten liegt dieser Nr. eine Subscriptions-Einladung auf Brockhaus' Conversations-Lexikon bei.

Personal-Nachrichten.

Preußen.

Es sind in der Provinz Ostpreußen gestorben: der Obergrenzkontrolleur Schulz in Memel; versetzt: 1. der Regierungsrath Kaufmännig bei der Provinzialsteuerektion in Königsberg als Kaiserlicher Regierungsrath und ständiger Hilfsarbeiter im Reichsschatzamt nach Berlin und 2. der Revisionsinspektor Stockfisch in Königsberg als Pachtsoffizier daselbst;

in der Provinz Brandenburg

versetzt: der Revisionsinspektor Kühne bei dem Hauptsteueramt für die Gerichtskostenverhebung in Berlin in gleicher Eigenschaft an das Hauptsteueramt für ausländische Gegenstände daselbst;

in der Provinz Sachsen

gestorben: der Hauptamtsverwandt Viehmann in Mühlberg; versetzt: 1. der Revisionsinspektor Jöst in Halle als Obersteuerkontroleur für den Zolllieferungsdienst nach Magdeburg, mit Beilegung des Titels als Revisionsinspektor und 2. der Provinzialsteuersekretär Schunk in Magdeburg als Hauptamtskontroleur nach Tönning (Provinz Schleswig-Holstein);

in der Provinz Hessen-Nassau

versetzt: der Revisionsinspektor Janske in Frankfurt a. M. als Obersteuerkontroleur für den Zolllieferungsdienst daselbst;

in der Provinz Posen

gestorben: der Obersteuerkontroleur Toporski in Lissa;

in der Provinz Schlesien

versetzt: der Provinzialsteuersekretär Korjane in Breslau als Hauptamtskontroleur nach Lüneburg (Provinz Hannover);

verliehen: dem Obersteuerkontroleur, Steuerinspektor Pacius in Rhyris das Groß. Mecklenb. Verdienstkreuz in Gold des Hausordens der Wendischen Krone;

Bayern.

Pensionirt: der Salzsteuerkontroleur Wagner in Rosenheim und der Grenzüberkontroleur Schneidt in Arzberg für immer, der Hauptzollamtskontroleur Mangl in Pfrenten und der Hauptzollamts-offizial Scheidemandel in München auf die Dauer eines Jahres; ernannt: zum Hauptzollamtskontroleur in Pfrenten der Grenzüberkontroleur Bleyer in Linbau, der Assistent Braunsberger in Waldsassen zum Steuer-Oberkontroleur bei dem Hauptzollamte Regensburg in provisorischer Eigenschaft, der Nebenkontroleur Georg Denzinger in Salzburg zum Steuer-Oberkontroleur bei dem Hauptzollamte Landau unter Fortdauer seiner noch provisorischen Dienst-eigenschaft;

versetzt: der Steuer-Oberkontroleur Bauer in Regensburg als Grenzüberkontroleur nach Lindau, der Grenzüberkontroleur Augustin in Freyung als Hauptzollamts-offizial nach München und der Steuer-Oberkontroleur Wilschmayer in Landau als Hauptzollamts-offizial nach Rosenheim, dieser mit der Uebertragung der Funktion eines Salzsteuerkontroleurs;

gestorben: der Oberzollinspektor Dr. Heldrich in Fürth.

Württemberg.

Verliehen: das Ritterkreuz zweiter Klasse des Ordens der württembergischen Krone dem Obersteuerinspektor, Obersteuerrath, Bürger in Stuttgart, den Titel und Rang eines Oberfinanzraths dem Obersteuerrath Hegelmair, Reichsbevollmächtigter für Zölle und Steuern in Darmstadt, denjenigen eines Kanzleiraths dem Revisor Stein bei dem Steuerkollegium.

Baden.

Versetzt: Hauptamtskontroleur Werber bei dem Hauptsteueramt Stühlingen in gleicher Eigenschaft zu dem Hauptsteueramt Baden; ernannt: der Finanzpraktikant Holzmann von Heidelberg zum Hauptamtskontroleur bei dem Hauptsteueramt daselbst, der Finanzpraktikant Kirchbaur von Beckstein zum Hauptamtskontroleur bei dem Hauptsteueramt Stühlingen, der Revisionsassistent Zwirner bei der Zolldirektion zum Revisor bei dieser Stelle, der Stationskontroleur Zollinspektor Freiherr von Hardenberg in Posen, mit Beibehaltung seines Ranges als Hauptamtsverwalter, zum Revisions-Oberkontroleur beim Hauptsteueramt in Konstanz, der Zollinspektor Karl Becker in Konstanz zum Stationskontroleur mit dem Wohnsitz in Köln;

verliehen: dem Hauptamtskontroleur Schäfer in Heidelberg, welcher laut Erlass des Reichsschatzamtes vom 19. Januar d. J. im Einverständnis mit der Großh. Regierung zum Stationskontroleur mit dem Wohnsitz in Posen berufen worden ist, der Titel eines Zollinspektors und den Rang eines Hauptamtsverwalters;

gestorben: Zahn, Oberzollinspektor in Freiburg, Roman, Oberzollinspektor in Stühlingen.

Hessen.

Ernannt: die Finanzaccessisten Nißlas, Mühl, Spamer und Schmitt zu Steuer-Assessoren;

gestorben: der Steuerkommissär, Steuerrath Nepp zu Dieburg; beauftragt: der Steuer-Assessor Schmitt mit der interimistischen Verwaltung des Steuerkommissariats Dieburg.